

B Kulturwissenschaften
BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT
BDC Romanische Literaturen
BDCA Französische Literatur

Moralistik

18-1 *Die „diversité“ von Montaigne bis Montesquieu* : französische Moralisten im Spannungsfeld von Beobachtung, reflektierter Wirklichkeitsperzeption und Versprachlichung / Herrad Schmidt. - Göttingen : V & R Unipress, Bonn University Press, 2016. - 662 S. : Ill. ; 24 cm. - Zugl.: Bonn, Univ., Diss., 2016. - (Deutschland und Frankreich im wissenschaftlichen Dialog ; 7). - ISBN 978-3-8471-0609-8 : EUR 85.00
[#5090]

Michel de Montaigne ist eine der prägenden geistigen Gestalten Europas.¹ Das verdankt sich vor allem seinem Hauptwerk, den dreibändigen *Essais*. Doch sollte man auch sein Reisejournal nicht verachten, auch wenn es erst im 18. Jahrhundert bekannt und meist nur am Rande rezipiert wurde.² Montaigne steht sozusagen am Anfang einer Tradition der Moralistik in Frank-

¹ *Wie soll ich leben? oder Das Leben Montaignes in einer Frage und zwanzig Antworten* / Sarah Bakewell. Aus dem Englischen von Rita Seuß. - 4. Aufl. - München : Beck, 2013. - 416 S. : Ill., Kt. ; 23 cm. - Einheitssacht.: How to live. - ISBN 978-3-406-63969-2 : EUR 24.95 [#5067]. - Rez.: **IFB 17-1**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8179> - *Montaigne* : Bilder einer fließenden Welt : zur Lebenswelt und den Essais Michel de Montaignes / Nikolaus Egel. - Würzburg : Königshausen & Neumann, 2017. - 187 S. - 21 cm. ISBN 978-3-8260-6177-6 : EUR 24.80. - Eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen.

² *Tagebuch der Reise nach Italien über die Schweiz und Deutschland von 1580 bis 1581* / Michel de Montaigne. [Übers. und mit einem Essay vers. von Hans Stilett]. - Neuausg. - Berlin : AB, Die Andere Bibliothek, 2014. - 492 S. : Ill., Kt. ; 22 cm. - (Die andere Bibliothek ; 349). - Einheitssacht.: Journal de voyage en Italie par la Suisse et l'Allemagne en 1580 et 1581 <dt.>. - ISBN 978-3-8477-0349-5 : EUR 38.00 [#3511]. - Rez.: **IFB 14-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz398887659rez-1.pdf> - Siehe auch *Verspätete Ankunft* : Montaignes "Journal de voyage" im 18. Jahrhundert ; Rezeption eines frühneuzeitlichen Textes / Wolfgang Adam. - Heidelberg : Winter, 2012. - 209 S. : Ill. ; 24 cm. - (Euphorion : Beihefte ; 69). - ISBN 978-3-8253-6055-9 : EUR 35.00 [#4537]. - Rez.: **IFB 16-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz37216434Xrez-1.pdf>

reich,³ weist aber zugleich auch zurück auf „lebensphilosophische“ Autoren der Antike, die er studierte und reichlich zitierte.

Montaigne war gleichsam das Haupt einer inoffiziellen Schule, die in der Frühen Neuzeit viele Anhänger gewann.⁴ In Deutschland unternahm es zuerst Johann Daniel Tietz, den gesamten Text der Essays zu übersetzen, bevor dann als zweiter Johann Joachim Christoph Bode sich nochmals daran machte, was ihm auch mit einem solchen Erfolg gelang, daß Teile aus seiner Übersetzung mehr oder weniger bearbeitet bis in jüngste Zeit immer wieder aufgelegt wurden – obwohl derartige Publikationen unter montaignephilologischen Gesichtspunkten natürlich nicht zitierfähig sind, worauf schon Hugo Friedrich hingewiesen hatte.⁵

Die hier anzuzeigende, mit über 600 Seiten ungewöhnlich umfangreich geratene Bonner Dissertation vom Wintersemester 2015/2016 über die französische Moralistik vom 16. bis zum 18. Jahrhundert nimmt selbstverständlich ihren Ausgangspunkt von Montaigne und streift dann auf dem historischen Durchgang bis zu Montesquieu⁶ als dem Autor vor allem der **Lettres persanes** auch ausgewählte Moralisten wie La Fontaine, den Fabeldichter (mit

³ Siehe auch **Montaigne und die Moralisten** : klassische Moralistik - moralistische Klassik / Karlheinz Stierle. - Paderborn : Fink, 2016. - 300 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-7705-6113-1 : EUR 68.00 [#5068]. - Rez.: **IFB 17-2** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8418>

⁴ **The school of Montaigne in early modern Europe** / Warren Boutcher. - Oxford : Oxford University Press, 2017. - 24 cm. - ISBN 978-0-19-873967-8 (set : £125.00) - Vol. 1. The patron-author. - LXXVIII, 380 S. : Ill. - ISBN 978-0-19-812374-3 - Vol. 2. The reader-writer. - XXXIV, 530 Seiten : Ill. - ISBN 978-0-19-873966-1.

⁵ Zu diesen Dingen siehe **Von der empfindsamen Aufklärung zur Essayistik und Narrativik der Renaissance** : Johann Joachim Christoph Bode als Leser und Übersetzer englischer und französischer Prosaliteratur der frühen Neuzeit. / Till Kinzel. // In: Johann Joachim Christoph Bode : Studien zu Leben und Werk / hrsg. von Cord-Friedrich Berghahn, Gerd Biegel, Till Kinzel. - Heidelberg : Winter, 2017. - 563 S. : Ill. : 24 cm. - (Germanisch-romanische Monatsschrift : Beiheft ; 83). - ISBN 978-3-8253-6797-8 : EUR 64.00. - S. 211 - 234.

⁶ Zu Montesquieu verweise ich z.B. auf **Montesquieu zwischen den Disziplinen** : einzel- und kulturwissenschaftliche Zugriffe / Internationale Konferenz aus Anlass des 250. Todesjahres von Charles-Louis de Montesquieu an der Universität Potsdam, Forschungszentrum Europäische Aufklärung. Hrsg. von Edgar Mass. - Berlin : Duncker & Humblot, 2010. - 467 S. ; 24 cm. - (Beiträge zur politischen Wissenschaft ; 161). - ISBN 978-3-428-13053-5 : EUR 98.00 [#1566]. - Rez.: **IFB 11-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz324890540rez-1.pdf> - **Die Natur des Staates** : Montesquieu zwischen Macht und Recht / Oliver Hidalgo ; Karlfriedrich Herb (Hrsg.). - 1. Aufl. - Baden-Baden : Nomos-Verlagsgesellschaft, 2009. - 198 S. : graph. Darst. ; 23 cm. - (Staatsverständnisse ; 20). - ISBN 978-3-8329-4159-8 : EUR 29.00 [#0217]. - Rez.: **IFB 09-1/2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz302232087rez-1.pdf> - **Meine Reisen in Deutschland 1728 - 1729** / Charles-Louis de Secondat Baron de la Brède et de Montesquieu. Ausgewählt, hrsg., kommentiert und eingeleitet von Jürgen Overhoff. Aus dem Französischen übers. von Hans W. Schumacher. - Stuttgart : Cotta, 2014. - 216 S. : Ill., Kt. ; 22 cm. - ISBN 978-3-7681-9900-1 : EUR 22.00 [#3762]. - Rez.: **IFB 14-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz411085182rez-1.pdf>

Vergleich zu Samuel Butler, dem Autor des *Hudibras*), Pierre Nicole, La Bruyère, La Rochefoucauld und Pascal.⁷

Der Ausgangspunkt der moralistischen Weltsicht kann in einer Kopplung von Wahrnehmung und Zweifel gesehen werden: „*Ich schaue, also zweifle ich*“ – und zwar im Hinblick darauf, zu verstehen, was die menschliche Natur bzw. die *condition humaine* sei (S. 21 - 22). Ein Aspekt der Arbeit soll nun darin bestehen, das Wissen der Moralisten vom Menschen abzugleichen mit Ergebnissen der heutigen Kognitionswissenschaften, so daß „sich die punktuellen Präfigurationen der Moralisten ausmachen“ ließen sowie auch, „inwiefern sie als Kognitionswissenschaftler ihrer Zeit voraus waren“ (S. 22). Das mag man als etwas merkwürdige Angelegenheit betrachten, weil diese Auffassung zu implizieren scheint, daß nur das an den Moralisten aktuelle Bedeutung haben könnte, was sich als Präfiguration kognitionswissenschaftlicher Erkenntnisse (oder Behauptungen?) erweisen wird. Es könnte auch eine Unterstellung sein, die mit Problemen verbunden ist, wenn man die frühen Moralisten umstandslos als Kognitionswissenschaftler bezeichnet, so als könnte es nicht auch der Fall sein, daß die Moralisten durch ihren Blick auf den Menschen insgesamt Dinge gesehen haben, die der modernen Kognitionswissenschaft aufgrund ihres spezifischen Ansatzes entgehen – schließlich hat man ja zumindest da, wo sogenannte Kognitionswissenschaft in manchen Geisteswissenschaften rezipiert wird, den Eindruck, daß sich das Maß der Erkenntnis gegenüber anderen Ansätzen nicht außerordentlich erhöht hat und z.B. Literatur signifikant (!) besser verstanden wird, weil die Literaturwissenschaftlerinnen auch ein bißchen populärwissenschaftliche Kognitionswissenschaft gelesen haben. Aber das nur nebenbei

...

Der Zentralbegriff der *diversité*, den Schmidt verwendet, läßt sich mit Bezug auf eine von ihr zitierte Stelle aus Montaigne erläutern: „Il n'est aucune qualité si universelle, en cette image des choses, que la diversité et variété“ (S. 32). Schon der Verfasser der wohl wichtigsten deutschsprachigen Montaigne-Monographie, Hugo Friedrich, hat daraus den Schluß gezogen: „Wörter wie *diversité*, *variété*, *dissemblance* sind die Merkwörter der Montaignischen Anthropologie.“⁸ Es sind aber, so könnte man nun ergänzen, auch die Darstellungsformen, die sich so bezeichnen lassen und die als typisch für die Moralistik gelten können. Denn Diversität brauche einen Diskurs der diversi-

⁷ Zu Pascal siehe nur zuletzt *Pensées = Gedanken* / Blaise Pascal. Ediert und kommentiert von Philippe Sellier. Aus dem Französischen übers. und mit einer Konkordanz von Sylvia Schiewe. - Darmstadt : WBG, 2016. - 434 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-534-23298-7 : EUR 49.90, EUR 39.95 (für Mitglieder der WBG) [#5343]. - Rez.: **IFB 17-3**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8505> - **Das Ich besteht in meinem Denken** : aus den "Gedanken" / Blaise Pascal. Hrsg. von Franz Josef Wetz. Übers. von Ulrich Kunzmann. - Stuttgart : Reclam, 2017. - 84 S. ; 15 cm. - (Reclams Universal-Bibliothek ; 19430) (Was bedeutet das alles?). - ISBN 978-3-15-019430-0 : EUR 6.00 [#5342]. - Rez.: **IFB 17-3** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8496>

⁸ *Montaigne* / Hugo: Friedrich. - Bern : Francke, 1949, S. 13.

té, was die Autorin noch plakativer so formuliert: „Der proteische Mensch braucht einen adäquaten Stil, um beschreibbar zu werden“ (S. 20). Somit stellt sich denn auch diese Arbeit zentral die Frage, wie „Autoren von Montaigne bis Montesquieu, durch die klassische Epoche hindurch, in ihren Texten explizit und implizit eine reflexion der diversité zum Ausdruck bringen“ (ebd.), was dadurch geschieht, daß „auf interdisziplinäre Weise Literatur mit heutigen Wahrnehmungstheorie und rhetorisch-stilistische Überlegungen mit Erkenntnistheorie“ verbunden werden (S. 21). Es ist nun völlig ausgeschlossen, aus der Fülle des Buches⁹ mehr als einen Punkt herauszuheben, der dem Rezensenten wichtig erscheint. So behandelt die Autorin in einem interessanten Kapitel das Problem, inwiefern Montaigne, der von sich selbst sagte, er sei kein Philosoph (S. 495), mit seiner Denkmethode, die der pyrrhonischen Skepsis nahesteht, überhaupt als Philosoph betrachtet werden kann. In Rede steht hier zum einen das Problem des Systems bzw. des systematischen Denkens, was dazu führte, daß er lange nicht als Philosoph rezipiert wurde (S. 479). Man kennt dieses Problem wenn auch etwas anders gelagert, ja auch von anderen Autoren, von denen am prominentesten Nietzsche ist. Hier kann nun gezeigt werden, daß Montaigne bewußt sein eigenes Denken von einer Philosophie abhebt, die im Sinne von Weisheit auf eine Lehre oder ein System des Wissens zielt. Lösungen für das Problem einer derartigen Erkenntnis findet man daher in den **Essais** nicht, vielmehr eine spielerische Freude an der Offenheit der Reflexion. In diesem Sinne sind weder die **Essais** ein philosophischer Text noch ist Montaigne ein Weiser; er akzeptiert vielmehr die Unbeständigkeit und befreit sie von ihrer negativen Konnotation (S. 505 - 506). Ausgehend von Punkten wie diesen, die Herrad Schmidt plausibel darlegt, kann und sollte man auch immer wieder den Absprung in Montaignes eigene Texte (sowie die der anderen behandelten Autoren) finden, um so vielleicht nicht nur dort, sondern auch im vorliegenden Buch Widersprüche aufzuspüren. Darin aber läge kein Schaden, denn „Widersprüche erwecken Aufmerksamkeit und regen zu Reflexion an. Und Widersprüchliches ist fruchtbar und konstruktiv – vive la diversité“ - so Herrad Schmidt in einem abschließenden Resümee, das die Kongruenz von Montaigne und moderner Rezeptionsforschung konstatiert (S. 618).

Insgesamt gesehen liegt mit diesem Buch, eine sehr reichhaltige Studie vor, die klar formuliert ist und daher mit Gewinn auch von denen konsultiert werden kann, die aufgrund ihres Interesses an einem bestimmten Autor nicht die ganzen mehr als 600 Seiten lesen möchten. Gerade die Bezüge (Gemeinsamkeiten und Unterschiede), die sich formal und inhaltlich zwischen den verschiedenen Moralisten herstellen lassen sowie die konsequente Einbeziehung und Diskussion von „klassischer“ und neuerer Forschung macht das Buch zu einem gelungenen Kompendium der Moralistik-Forschung und ist als solches über den Kreis der Romanistik hinaus von Belang.

Till Kinzel

⁹ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1115202316/04>

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8834>